

NATALIE JAKOBI

BADISCHE
NEUESTE NACHRICHTEN

Die fantastische Reise einer alten Seele

Spiritualität wurde ein wichtiger Teil ihres Lebens: Die „Alchimar“-Autorin Natalie Jakobi

Obere Welt? Gleichgewicht? Die sieben Jahre alte Maja glaubt zu träumen, als sie eines Nachts Besuch bekommt. Von einem Geistführer – Salomir Jede Nacht soll sich Maja nun in der Akademie der Oberen Welt einfinden. Denn sie ist eine Alchimar. Eine alte Seele, deren Aufgabe es ist, das Alte Wissen zu verbreiten und die in der Unterwelt lebenden Menschen zum Nachdenken anzuregen. Maja ist die Protagonistin in Natalie Jakobis erstem Roman „Die Alchimar Start ins Leben“ anschaulich und kraftvoll geschrieben. Entstanden ist somit ein Buch, das man nicht so schnell aus der Hand legen mag. „Phantasie ist wichtiger als Wissen“, schrieb einst Albert Einstein. Ein Satz, den Jakobi sicher unterschreiben würde.

Schreiben wollte Natalie Jakobi, geboren im Mai 1979 in der Pfalz, schon immer. Als Kind konnte sie kaum erwarten schreiben zu lernen und als sie es halbwegs beherrschte, fing sie an, Geschichten zu erzählen. „Allerdings wollte ich meine Geschichten nicht in der Öffentlichkeit zeigen.“ Schreiben ist ihre Leidenschaft. Dennoch und nicht unbeeinflusst von ihrer Familie, die Vorbehalte gegen die „brotlose Kunst“ der Schriftstellerei hegt, entscheidet sich Jakobi für eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation.

Immer wieder fallen ihr Geschichten ein, die sie für sich aufschreibt. Hunderte Bücher, so Jakobi, hätte sie in ihrem Leben schon geschrieben, wären nicht immer neue Ideen aus ihr herausgesprudelt. Allerdings hätten ihr Geduld und Beife gefehlt, die Geschichten sich entwickeln und erzählen zu lassen.

So findet sie lange Zeit keine Muse zum Schreiben. Eine Erkrankung, die sie dazu zwingt ihren Beruf aufzugeben, ändert alles. „Ich kann mit Pessimismus nicht viel anfangen“, erklärt sie. Und so nutzt Jakobi die Krise als Chance, konzentriert sich auf sich und auf ihren Herzenswunsch: Schreiben. Spiritualität wird ein wichtiger Teil ihres Lebens. So wichtig, dass Spiritualität und die Suche nach dem Gleichgewicht auch in „Die Alchimar“ eine wichtige Rolle spielt. „Ich wollte allerdings keinen Ratgeber schreiben“, erzählt Jakobi. „Ich mag nicht belehrt werden und mag auch andere Menschen nicht belehren.“ Was sie an Spiritualität fasziniere seien die verschiedenen Blickwinkel, das sich Herabwachen vom Ausschließlich-auf-



HAT SCHON ALLES IM KOPF: Die Autorin Natalie Jakobi schreibt weiter an ihrer Reihe „Die Alchimar“ um das Mädchen Maja und eine geheime Macht. Foto: pr

sich-selbst-blicken: „Spirituell betrachtet ergibt alles einen Sinn, ein Streit ist nicht nur negativ, er kann einen Anstoß geben. In einer Krise kann auch eine Chance liegen“, erklärt Jakobi.

„Und dann war plötzlich dieses Mädchen in meinem Kopf das mir seine Geschichte erzählen wollte“, berichtet Jakobi. Entsprechend schnell schrieb sie ihren ersten Roman. Da kam eins zum Anderen: „Die Lektorin des Verlags fand mich geradezu und ich habe jetzt einen Vertrag über alle vier Teile der Serie.“ Denn „Die Alchimar Start ins Leben“, in der die geheime Macht, die Splitter, die Seelen der Unteren Welt

vom rechten Weg abbringt und in der Geld, Macht und Korruption die Menschen vom Weg zum Glückhinein ablenken, ist nur der erste Band einer Tetralogie. Maja und ihre Freunde müssen sich gegen die Splitter wehren. Maja und ihre Freunde tun sich zusammen, gründen den Bund fürs Leben, um sich den Splittern entgegenzustellen.

Wie es in den nächsten Romanen mit Maja weitergeht hat Jakobi längst im Kopf. „Am ersten Teil habe ich drei Monate geschrieben, am zweiten Teil vier Wochen, dann stand das Gerüst der Geschichte.“ Auch die Handlungsfäden der Bände drei und vier sind längst entwi-

ckelt und warten darauf, geschrieben zu werden. „Ich wollte nie Auftragsarbeiten machen, sondern immer frei schreiben und mich nicht an Normen orientieren“, betont Jakobi. Entsprechend fällt es auch nicht leicht „Die Alchimar“ einzuordnen: „Hmm, vielleicht spirituelle Fantasy?“ schlägt Jakobi vor.

Neben dem Schreiben hat Jakobi eine zweite große Leidenschaft: Reiki. Als es ihr gesundheitlich nicht so gut ging habe sie damit sehr gute Erfahrungen gemacht. „Ich bin eigentlich ein sehr realistischer Mensch. Bei Reiki aber habe ich erlebt, dass es mir wirklich hilft, und inzwischen denke ich ganz pragmatisch, wer heilt hat recht.“ Was sie daran fasziniere sei, dass man selbst etwas dafür tun könne, dass es einem gut geht. Sie ließ sich in die Reiki-Grade nach Usui einweihen, ist seit drei Jahren Reiki-Meisterin und will noch in diesem Jahr ihre Lehrerausbildung abschließen.

Wie viel von ihr selbst in Maja steckt? Jakobi lacht. „Der Roman ist nicht autobiografisch, aber ein Autor kann keine Figur die überhaupt nichts mit ihm zu tun hat, komplett erfinden, also stecken auch in Maja Teile von mir.“

Feste Zeiten zum Schreiben hat Jakobi nicht. „Das wechselt, kann morgens, nachmittags oder je nachdem auch mal mitten in der Nacht sein.“ Ihren Platz am Laptop auf ihrem Schreibtisch mit Blick auf die Terrasse schätzt sie als festen Arbeitsplatz. Immer dabei: ihre neun Jahre alte schwarz-weiße Katzen-dame Pabbels und ihre ungestume, zwei Jahre alte Retrieverhündin Alame. Den schonen Namen – Jakobi hat ihn sich selbst ausgedacht – trägt auch die Vorsitzende im Rat der Weisen der Alchimar. Wenn Jakobi mal nicht schreibt, ist sie viel draußen unterwegs mit ihrer Hündin – Notizbuch und Stifte immer dabei – und sie liest Fantasy – sieht man von Harry Potter einmal ab – allerdings eher selten. Thriller sind ihre Lieblingslektüre: „Ich bin ein Fan von Stephen King, mag auch Sebastian Fitzek und Dan Brown.“ Bevor ihre Lektorin ihr Werk bekommt lesen Freundinnen und Freunde mit und gegen. „Ehrliches Feedback ist mir sehr wichtig, denn manchmal verliert man im Schreiben den Blick für das Ganze.“ Ute Eppinger

In der Reihe „Die Alchimar“ sind beim Verlag Zsolt Majsai bisher erschienen: „Start ins Leben“ (212 Seiten) und „Lernen zu leben“ (215 Seiten), 13,80 Euro,